

1 Branche in Kürze

Die „Herstellung von Instrumenten“ musste 2020, wie schon im Vorjahr, weitere Umsatzrückgänge hinnehmen. Der Export, insbesondere mit Ländern der Eurozone, brach stark ein. Dasselbe galt für den Inlandsumsatz. Dafür verantwortlich waren die **Corona**-Krise und ihre Folgen. Die weltweite Ausbreitung des Virus stellt den exportintensiven Wirtschaftsbereich vor völlig neue Herausforderungen: Zeitweise unterbrochene Lieferketten und sich abschottende Auslandsmärkte machten der Branche sehr zu schaffen.

Eine der Schlüsselindustrien Deutschlands

Die Herstellung von Instrumenten gehört zu Deutschlands Schlüsselindustrien. Die Branche stellt hoch innovative Produkte für steuerungs- und messintensive Branchen des Verarbeitenden Gewerbes im In- und Ausland her. Sie ist stark spezialisiert und außerordentlich exportorientiert. Den Großteil des Umsatzes erwirtschaftet die Teilbranche Herstellung von Mess-, Kontroll-, Navigations- u.ä. Instrumenten und Vorrichtungen, während nur ein relativ kleiner Teil auf die Uhren-Herstellung entfällt. Über die Hälfte des Umsatzes generiert die Branche im Ausland – zwei Drittel davon wiederum in Ländern außerhalb der Eurozone.

Eine Vielzahl kleiner und mittlerer Betriebe sind in diesem Wirtschaftszweig tätig, - die in einem harten technologiegeführten Wettbewerb mit wenigen, international agierenden und den Markt dominierenden Großunternehmen stehen. Auf Letztere entfällt ein Großteil des Umsatzes.

Auszug aus Kap. 6: Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Hoch innovative Produkte als Schlüsseltechnologien
Digitalisierung und Vernetzung (Industrie 4.0)
Risiken
Pandemie durch Viren wie COVID-19
Mangel an qualifizierten Arbeitskräften

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Herstellung von Instrumenten ist insgesamt eine relativ stark konzentrierte Branche. Kleinere Betriebe besetzen oft Marktnischen und fungieren häufig als feste Zulieferer für größere Unternehmen.

Die Umsatzrentabilität ist 2019 gegenüber dem Vorjahr gesunken, vor allem wegen gestiegener Material- und Personalaufwendungen. Die Branche wies auch für 2019 wieder eine Eigenkapitalquote auf, deren Anteil bei weit über einem Drittel am Gesamtkapital der Unternehmen lag. Die 2019 noch befriedigende Gesamtkapitalverzinsung stellte angesichts des recht geringen Ausfallrisikos ein günstiges Investment dar.

Wachstumstreiber: Digitalisierung, Energieeffizienz und Klimaschutz

Die hoch innovativen Produkte der Branche bergen hohes Potenzial, ebenso Digitalisierung und Vernetzung (Industrie 4.0). Damit trägt die Herstellung von Instrumenten wesentlich dazu bei, die Energieeffizienz zu steigern, Energie einzusparen und unter anderem den Umwelt- und Klimaschutz zu fördern.

Risiken liegen, abgesehen von den Auswirkungen der **Corona**-Krise, im anhaltenden Fachkräftemangel, dem speziell für kleinere Betriebe hohen F&E-Aufwand und der hohen Exportintensität, die mit der Gefahr von Wechselkursschwankungen und Handelsrestriktionen insbesondere in Drittländern verbunden ist.

Inhalt

1	Branche in Kürze	2
2	Branchenbeschreibung	4
3	Branche in Zahlen	6
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	6
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	16
4	Branchenwettbewerb	21
4.1	Wettbewerbssituation	21
4.2	Bedeutende Unternehmen	23
5	Rahmenbedingungen	25
6	Trends und Perspektiven	29
	Glossar	32
	Programm der Branchenreports 2021	34
	Impressum	35

Hinweis zur Corona-Pandemie:

Der Branchenreport enthält alle Entwicklungen und Auswirkungen der Corona-Pandemie, sofern uns diese zum Redaktionsschluss (8.7.2021) vorlagen.

